

Inklusiver und gerechter Zugang zu guter Schulbildung für benachteiligte Kinder

(Chapai Nawabganj und Kurigram Distrikt, Bangladesch, Projektabschlussbericht, Mai 2023)



Spielerisches Lernen in bunt gestalteten Klassenzimmern. (Chapai Nawabganj, Bangladesch, 2022)



Das Lesen und Schreiben von Buchstaben und Wörtern will gelernt sein. (2022)

Bildung im Land der Bengalen

Bangladesch - ein Land mit Potenzial: Etwa 170 Millionen Menschen leben auf einer Fläche, die zweimal so groß wie Bayern ist. Durch den Klimawandel verursacht werden die Regenfälle stärker und schlechter planbar und gefährden so zunehmend Ernteerträge. Sie lösen regelmäßig massive Überschwemmungen aus. Obwohl sich das Land wirtschaftlich positiv entwickelt, haben 2,6 Millionen Kinder gar keinen Zugang zu schulischer Bildung. An staatlichen Schulen lernen sie häufig nicht richtig lesen und schreiben.

Insbesondere der Norden wird vernachlässigt: Es mangelt an Infrastruktur und Hochwasserschutz. Außerhalb der Landwirtschaft gibt es kaum Arbeit. Dort leben viele religiöse und indigene Minderheiten, die ausgegrenzt und zum Teil stark diskriminiert werden. Nach offiziellen Statistiken können nur knapp 45 % der Erwachsenen lesen und schreiben. In manchen Dörfern sind es unter 10 %. Oft verstehen die Eltern nicht, warum regelmäßiger Schulbesuch wichtig ist und was guten Unterricht ausmacht.

Projekterfolge in Kürze:

Bildungschancen für 17.200 Kinder an 60 Grundschulen wurden verbessert

20 neue Vorschulen wurden kindgerecht eingerichtet

97% der Elternbeiräte bringen sich aktiv in die Schulen ein

Die Anwesenheitsrate der Schülerinnen und Schüler wurde auf 97% gesteigert



Jedes Kind soll in Bangladesch die Vorschule besuchen können – das Projekt trieb die Umsetzung voran. (2022)



Die Lehrkräfte entwickeln Unterrichtsmaterialien für die Naturwissenschaften. (2021)

Schlecht ausgebildete Lehrkräfte und große Klassen: Besonders in ländlichen Regionen sind viele der Lehrerinnen und Lehrer schlecht ausgebildet. Die meisten Schulen haben zu wenig Lehrkräfte und Räume. Der Unterricht findet deswegen in Schichten statt. Die Kinder lernen nur wenig. Individuelle Förderung von schwächeren Schülerinnen und Schülern bleibt Utopie.

Regelmäßiger Schulbesuch ist eine Herausforderung: Zwar werden fast alle Kinder eingeschult, aber viele brechen die Schule vorzeitig ab. Vor allem die Mädchen werden früh – häufig unter 15 Jahren – verheiratet. Kinder kommen nicht zur Schule, weil sie im Haushalt, bei der Betreuung der Tiere oder bei der Ernte helfen müssen. Nicht selten fehlen bis zu 30 % der Schülerinnen und Schüler in den Klassen.

Vorschulklassen existieren, aber sind mangelhaft: Seit 2015 sind alle Schulen in Bangladesch verpflichtet, Vorschulklassen anzubieten. Da es meist an geeigneten Räumlichkeiten mangelt, werden Blechhütten gebaut, in denen die Kleinen unter völlig unzulänglichen Bedingungen betreut werden. Außerdem fehlt es an Materialien und ausgebildeten Lehrkräften.

Probleme durch die Pandemie verschärft: Durch die Pandemie hat sich die Situation drastisch verschlechtert. Die Schulen waren mehr als 18 Monate geschlossen, sodass die Kinder und Jugendlichen eineinhalb Jahre keinen regulären Unterricht hatten. Somit sind die ihre Lernlücken weiter angewachsen.

Erfolge des Projektes

Gute Bildung für alle: Zusammen mit erfahrenen lokalen Partnern hat Childaid Network von 2019 bis 2022 ein Projekt durchgeführt, das die Bildungschancen für 17.200 Kinder an 60 Grundschulen im Norden und Nordwesten Bangladeschs nachhaltig verbesserte. Die zwei Projektregionen Kurigram und Chapai Nawabganj gehören zu den ärmsten Distrikten in Bangladesch. Die Region wird häufig von verheerenden Überschwemmungen heimgesucht, die auch den regelmäßigen Schulbesuch beeinträchtigen. Die Minderheiten in der Region werden nicht gefördert. Junge Männer verdienen sich deswegen anderswo in Tagelöhnerjobs.

Sichtbare Ergebnisse: Zu Projektbeginn waren mehr als 80% der Schulen von der Bildungsbehörde in die unteren Qualitäts-Kategorien eingestuft worden. Zu Projektende waren 92% der betreuten Schulen in den beiden höchsten Kategorien zu finden. Dies ist ein großer Erfolg, der auch messbare Auswirkungen auf das Lernen hat: So gingen im letzten Schuljahr alle Schüler, auch die Mädchen mit Abschluss von einer der geförderten Schulen auf eine weiterführende Schule - drei Jahre zuvor waren es nur 60%.

Vorschulklassen gestaltet: Bereits neun Monate nach Projektbeginn waren die Vorschulklassenzimmer an den Projektschulen, die bisher gar keine Vorschule hatten, hell und kinderfreundlich eingerichtet. Anstatt jeden Tag in dunkle Zimmer ohne Dekoration ausgestattet mit nur wenig Spielsachen zu



Die Lehrkräfte erhalten Vertiefungskurse zu kindgerechten Lehrmethoden. (2021)



Die Bildungsbeiräte treffen sich regelmäßig. (2021)



Stolz wird ein selbst gebautes Boot zu Wasser gelassen. (2022)



Die Besucher des Childaid Network Projektteams werden herzlich in Empfang genommen. (2022)

gehen, freuten sich die Kinder nun jeden Morgen aufs Neue. Auch die Außenanlagen wurden gemeinsam mit den Lehrkräften und Eltern verbessert.

Anwesenheitsraten gesteigert, Schulabbrüche verhindert: Dies alles in Zusammenspiel mit dem außerordentlichen persönlichen Engagement der Projektmitarbeitenden sorgte dafür, dass die Anwesenheitsraten der Schülerinnen und Schüler trotz der langen Schulschließungen von 85% auf 97% gesteigert wurden. Auch bei den Lehrkräften ist eine Veränderung sichtbar, so wurden die Anwesenheiten deutlich von 70% auf fast 100% erhöht. Auch die Anzahl an Schulabbrüchen wurde verringert: Brachen zu Projektbeginn noch über 45% der Kinder in der Region die Grundschule ab, gab es zu Projektende in den geförderten Schulen kaum Schulabbrüche.

Elternbeiräte engagieren sich: Die Schulen werden nun intensiv von Sozialarbeitern begleitet und die Dorfgemeinschaften für gute Bildung mobilisiert. Vor Projektbeginn hatten nur 20 % der Schulen Elternbeiräte, und diese wussten oft nicht um ihre Aufgaben und Rechte. Innerhalb des Projekts wurden an 97% der Schulen Beiräte gegründet und trainiert, Nun unterstützen sie aktiv die Instandhaltung und die Verwaltung der Schulen. Sie fördern auch die regelmäßige Anwesenheit von Schülerinnen und Schülern sowie Lehrkräften und fordern bei den lokalen Behörden Unterstützung ein.

Außerschulische Aktivitäten: In allen Schulen wurden bereits zu Beginn des Projekts Bibliotheken eingerichtet und eine reichhaltige Sammlung an Büchern bereitgestellt, damit die Schülerinnen und Schüler ihre Lesekompetenz weiter ausbauen. Darüber hinaus wurden Feierlichkeiten, Sportprogramme, Wissenschafts-, Aufsatz- oder auch Kunstwettbewerbe innerhalb der Schulen initiiert und durchgeführt.

Die positiven Effekte sind nachhaltig

Projekt mit Breitenwirkung: Von den Erfolgen des Projekts sollen nicht nur die Schülerinnen und Schüler in der Region profitieren. Daher wurde der Projektansatz sowie Best Practices auf regionaler und nationaler Ebene mit den Bildungsbehörden und weiteren zivilgesellschaftlichen Organisationen geteilt und Vertreter in das Projekt eingeladen. Diese zeigten sich begeistert. So strahlt das Projekt über die 60 Projektschulen hinaus.

Projekterfolge nachhaltig sichern: Die erreichten Verbesserungen sollen auch nach Ende der Begleitung durch das Projektteam Bestand haben. Dafür wurde die Verantwortung schrittweise an die lokalen Behörden und die Dorfgemeinschaften übergeben. So haben 90% der Elternbeiträge Pläne für die Zukunft und achten auf die Nachhaltigkeit der Projektwirkungen. Auch die lokalen Behörden haben zugesagt, die positiven Veränderungen durch das Projekt weiterzuführen.

Wir bedanken uns herzlich bei allen Förderern und Unterstützern, die das Projekt ermöglicht haben.

Mai 2023, Svenja Sender, Projektkoordination Childaid Network